



Abteilung:	Gesellschaft und Religion	Redaktion:	Anne Winter
Sendereihe:	Lebenswelten	Autor/-in:	Liane Gruß
Erstsendung:	21.05.2023	Sendezeit:	9.03 -9.30
Uhr/rbbkultur			

Produktion: 15.05.2023 9.15-17.00 Uhr/T10+P2

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt; eine Verwertung ohne Genehmigung des Autors ist nicht gestattet. Insbesondere darf das Manuskript weder ganz noch teilweise abgeschrieben oder in sonstiger Weise vervielfältigt werden. Eine Verbreitung im Rundfunk oder Fernsehen bedarf der Zustimmung des RBB (Rundfunk Berlin-Brandenburg).

Lebenswelten
Liebe barrierefrei
Sexuelle Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderung

Sprecherin:	Katharina Pütter
Zitator:	Werner Schoninger
Ton:	Nina Kluge
Regie:	Roman Ruthardt

Musik, darauf:

Zitator (Auszug GG)

„Jeder hat das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit, soweit er nicht die Rechte anderer verletzt und nicht gegen die verfassungsmäßige Ordnung oder das Sittengesetz verstößt.“

1. O-Ton Konstantin

„Ich finde, Sex sollte eine Sache sein, die für jeden Menschen eben halt zugänglich sein sollte. Also es sollte sich niemand dafür schämen, es zu machen oder niemand dafür schämen, den Wunsch zu haben.“

Zitator (Auszug GG)

„Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.“

2. O-Ton Konstantin

„Sehr wahrscheinlich können sich die Leute darunter, die keine Beeinträchtigung haben, sich auch nichts darunter vorstellen, mit ner Person zusammenzukommen, die ne Beeinträchtigung haben. Weil die dann immer noch so alte Klischees in ihrem Kopf haben.“

Musik kurz hoch

Titelsprecherin

Liebe barrierefrei - Sexuelle Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderung
Eine Sendung von Liane Gruß

1. ATMO: Hintergrundgeräusche Werkstatt, weiter unter Text

SPRECHERIN

Das Theater Thikwa in Berlin-Kreuzberg. Alle etwa 40 Ensemble-Mitglieder sind mehr oder weniger beeinträchtigt. Wenn sie nicht auf der Bühne stehen, arbeiten sie in der Werkstatt des Theaters. Viele Menschen auf engem Raum – da entstehen Beziehungen, kommen Fragen auf.

3. O-Ton Konstantin

„Naja, dass auch Menschen mit Beeinträchtigung ja auch eine Sexualität haben, was denen ja auch oft abgesprochen wird.“

SPRECHERIN

Der Performer und Tänzer Konstantin ist seit 2016 im Ensemble:

3. O-Ton ff.

Ja, die haben doch gar keinen Sex. Oder sowas eben halt. Wie können die denn Sex haben? Oder vielleicht sind sie zu doof fürn Sex?“

SPRECHERIN

Was Sexualität betrifft, ist der Wissensstand bei den Thikwa-Ensemblemitgliedern ganz unterschiedlich. Das liegt auch an der Erziehung.

4. O-Ton Konstantin

„Mir ist nichts peinlich, auch nicht zu dem Thema.“

SPRECHERIN

Konstantin, Jahrgang 1990, hatte keine Probleme, mit seinen Eltern über Sex zu reden. Für sie war klar, dass ein Sexualleben dazugehört.

5. O-Ton Konstantin

„Ich weiß sogar noch, wo mein Vater zu mir gesagt hat. Da hat er mir ne Packung Kondome in die Hand gegeben und hat gesagt, mein Sohn, Du kannst gerne Sex haben. Nur Regel Nummer eins: Schützen! Ist wichtig!“

SPRECHERIN

Von Seiten der Werkstatt werden den Ensemble-Mitgliedern, Angebote zur Sexualaufklärung vermittelt. Auf der Bühne nähert man sich dem Thema Sex theatral – zusammen mit dem Kunstkollektiv hannsjana bereiten die Mitglieder des Theater Thikwa die Inszenierung „Bauchgefühl“ vor. Je mehr sie sich mit ihren Grundrechten beschäftigen, umso mehr wird die sexuelle Selbstbestimmung Thema.

Musikakzent

SPRECHERIN

Liebe, Sex und Zärtlichkeit sind urmenschliche Bedürfnisse. Doch das Recht auf sexuelle Selbstbestimmung ist weder im Grundgesetz noch im Bürgerlichen Gesetzbuch konkret geregelt. Je stärker ein Mensch eingeschränkt ist, desto schwieriger wird es, die eigene Sexualität zu leben oder jemanden kennenzulernen.

2. ATMO Musik

SPRECHERIN

Ein früher Samstagabend im April. Im Club- und Kulturhaus „Mensch Meier“ in Berlin Prenzlauer Berg ist Spaceship-Party. Die inklusive Partyreihe der Lebenshilfe findet alle sechs bis acht Wochen statt. Kurz nach 18 Uhr tanzen hier draußen mehr oder weniger beeinträchtigte Menschen schon so, wie in anderen Clubs erst weit nach Mitternacht.

3. ATMO Jubel, Musik

SPRECHERIN

Die Party soll einen geschützten Rahmen bieten und gleichzeitig Teilhabe am normalen Kultur- und Partyleben. Markus Lau von der Lebenshilfe ist einer der Initiatoren der Party

6. O-Ton Markus

„Es gibt bei uns natürlich auch, was ganz normal ist, einen Riesenwunsch Partnerin oder Partner zu haben. Da spielt die Beeinträchtigung überhaupt keine Rolle, aber Kontaktmöglichkeiten gibt's viel weniger. Menschen sind sehr oft in ihren Einrichtungen verhaftet, mit ihrem Alltag, mit der Werkstatt und haben auch kaum Zeit für sone, ich sag mal in Anführungszeichen, normalen Kontaktbegegnungen, die wir dann einfach machen würden. Wir freuen uns natürlich auch, wir sagen, ja wenn Du jemanden kennenlernen willst, dann guck doch mal zur Disco. Komm doch mal ins Mensch Meier.“

SPRECHERIN

Ob am Einlass, an der Garderobe oder der Bar - Menschen mit Beeinträchtigung arbeiten hier vollwertig im Team mit. Die Gäste sehen so schräg aus, wie in jedem anderen Berliner Club. Betreuende sind mit ihren Bewohnerinnen und Bewohnern hier, Eltern mit ihren Kindern, viele sind eigenständig gekommen. Die Stimmung ist locker, die Vielfalt befreiend, das Publikum bunt gemischt.

7. O-Ton Dominik

„Für mich ist es ein großes Thema, das diese Person mich so nimmt, wie ich bin halt, mit meiner Behinderung, ohne Behinderung. Das möchte ich wissen, dass man meinen Charakter nimmt, wie er ist.“

SPRECHERIN

So wie Dominik sind viele auf der Suche nach einer Partnerin oder einem Partner:

8. O-Ton DOMINIK

„Ich bin auf der Suche, ich bin halt beide Geschlechter, ich bin halt transsexuell, aber ich gehe gern mit Männern und Frauen halt in Pärchen. Ich bin auf beides Suche.“

SPRECHERIN

Auch Julian hat die richtige Partnerin noch nicht gefunden.

9. O-Ton Julian

„Ah, jemand, der auch etwas selbstständig ist vielleicht. Und sollte Hobbys haben. Vielleicht Tischtennis spielen.“

SPRECHERIN

Vor allem Männer halten an diesem Abend Ausschau. Jessica hat einen Freund, weiß aber um die Probleme beim Dating.

10. O-Ton Jessica

„Also ich bin halt blind. Und für Leute, die blind sind, ist natürlich Dating ein Thema. Denn wir können Andere ja nicht angucken, also müssen wir uns andere Wege überlegen, wie wir mit Anderen kommunizieren können und irgendwie auch flirten. Es gibt son paar Apps, zum Beispiel sowas wie Lovetastic oder Bumble. Aber Bumble ist zum Beispiel überhaupt nicht barrierefrei für Leute, die ne Sehbehinderung haben.“

Musikakzent & Party-Atmo

SPRECHERIN

Nicht nur bei herkömmlichen Partys und Clubs, auch bei Datingportalen fallen Menschen mit Beeinträchtigung in der Regel durchs Raster. Für Menschen mit kognitiver Einschränkung gibt es von der Lebenshilfe in Berlin seit 2005 die Partnervermittlung „Traumpaar“.

11. O-Ton Mirka Schulz

„Das Einzige in Berlin dieser Art und es ist völlig überlaufen. Es gibt sehr, sehr viele Männer, die sich anmelden. Eigentlich wöchentlich melden sich neue Männer an. Und es gibt sehr wenig Frauen, die sich anmelden.“

SPRECHERIN

Ein Männeranteil von über 80%. Und die meisten von ihnen suchen Frauen. Mirka Schulz pflegt die Datenbank der Partnervermittlung. Die Sexualtherapeutin und eine Kollegin treffen die Menschen, besprechen mit ihnen, wen sie suchen, schauen, wer zu ihnen passt und organisieren ein Date. Die Erfolgsquote ist gering. Vor allem die Frauen seien sehr wählerisch.

12. O-Ton Mirka

„Erstaunlicherweise kommen so bei Partner- und Partnerinnenwünschen, wenn man fragt, was soll der Partner oder die Partnerin haben. Dann kommt ganz oft die Aussage, sie soll nicht im Rollstuhl sitzen. Oder eher: Nicht das Down Syndrom, also keine sichtbare geistige Beeinträchtigung haben, soll lesen und schreiben können. Also die sind sehr anspruchsvoll. Und eigentlich könnte man zusammenfassen, ich möchte einen Menschen, der keine Behinderung hat.“

SPRECHERIN

Etwas, das Außenstehende erst einmal nicht erwarten würden:

13. O-Ton Mirka

„Menschen mit Beeinträchtigung haben manchmal noch mehr das Gefühl, ich möchte diese Norm erfüllen. Und ich möchte das alles so normativ, wie es irgendwie geht, anpassen, an die gesellschaftlichen Verhältnisse, weil ich dann weniger auffalle.“

SPRECHERIN

Fragen der Norm beschäftigen Mirka Schulz auch bei der Beratungsstelle Liebe, Lust und Frust, zu der die Partnervermittlung gehört.

14. O-Ton Mirka

„Sehr viele denken, jetzt müssen wir das machen. Wir sind jetzt ein Paar, wir sind verlobt, zeigen auch ganz stolz den Ring vor. Und jetzt muss es losgehen, und zwar genau so, wie wir es im Fernsehen sehen. Mann und Frau gehen ins Bett und machen dann Geschlechtsverkehr. Und dann ist es wirklich ein ganz langer Weg zu der Erkenntnis, eigentlich wollen wir das gar nicht. Und das ist gar nicht unser Ding. Und dann ist es ja supergut, wenn es bei dem Paar zusammenpasst.“

SPRECHERIN

Die Sexualtherapeutin hat festgestellt, dass viele kognitiv beeinträchtigte Menschen nicht gut aufgeklärt sind. Dazu kommt, dass die sexuelle und die körperliche Entwicklung häufig unterschiedlich ausgeprägt sind.

15. O-Ton Mirka

„Es ist eine komplizierte Geschichte und es erklärt sich nicht von selbst, wie man miteinander schläft. Das ist immer so die Vorstellung, dass Menschen das automatisch irgendwie ab nem gewissen Alter können und das ist irgendwie nicht so. Es ist sehr feinmotorisch und man muss sehr aufeinander abgestimmt sein. Und da ist dann die Frage, wie man die Menschen unterstützen kann, dass es funktioniert, wenn sie es gerne möchten.“

SPRECHERIN

Nicht alle werden auf die gleiche Art und Weise Sex haben können, gibt Mirka Schulz den Ratsuchenden mit auf den Weg:

16. O-Ton Mirka

„Mit einfachen Worten, mit ganz klaren, einfachen Worten. Und dann würde ich auch Wörter wie Geschlechtsverkehr erstmal nicht benutzen, sondern ich würde dann gucken, worum geht's und wie heißen diese Wörter. Wie würden sie das nennen? Dann suchen wir gemeinsame Worte und vielleicht fallen dann auch so Wörter, wie bumsen, vögeln oder noch krassere Wörter. Aber es ist ganz wichtig, um zu wissen, dass wir wirklich im selben Film sind und über die gleichen Dinge sprechen.“

Musikakzent, geht über in:

4. ATMO-O-Ton

„Wollen wir die Tür zu machen?“ + Tür geht zu

„Was war Dir wichtig in Deinem Zimmer?“ – „Schwarz“ – „Eine schwarze Wand hast Du, ne?“ – „Jaaa“

SPRECHERIN

Wünsche in leichter Sprache deutlich machen. Darum geht es auch viel in den Gesprächen von Sexualpädagoge Stephan Böttcher von der Hoffnungstaler Stiftung Lobetal und Bewohner Marko. Marko ist 53 Jahre alt und seit einem Autounfall mit 22 körperlich und geistig beeinträchtigt. Er redet langsam, kurze Sätze, manchmal nur einzelne Worte. Wenn er über Sex spricht, dann oft mit Signalwörtern.

17. O-Ton Marko

„Ich hol mir immer einen runter. Weil ich ficken...hab ich keinen Bock.“

18. O-Ton Stephan und Marko

„Gibt es Momente, Situationen, wo Du die Möglichkeit hast, mit einem anderen Menschen zusammen zu sein? Einem anderen Mann, einer anderen Frau? - Ja, mit Kumpels umarm ich mich immer...und mit Frauen.“

SPRECHERIN

Auch Grenzüberschreitungen sind immer wieder Thema. Gerade wenn Bewohnerinnen und Bewohner kommunikativ eingeschränkt sind, sind klare Regeln notwendig.

19. O-Ton Marko und Stephan

„Wennse sagen nein, dann lässt man's. – Dann lässt man's. Natürlich. Das haben wir oft genug geübt, ne? – Jaaa – Und noch besser ist, sich ein Ja zu holen. Möchtest Du das, was ich mache? Möchtest Du das Küsschen? Möchtest Du, dass ich Dich an der Brust berühre?“

SPRECHERIN

Als Sexualpädagoge schult Stephan Böttcher die Menschen, die bei der Hoffnungstaler Stiftung Lobetal ihr Zuhause haben - aber auch das Personal. Ihre Aufgabe ist es, zu erkennen, ob sexuelle Handlungen einvernehmlich sind.

20. O-Ton Stephan

Also, ich sag in meinen Fortbildungen auch immer. Beziehungen, auch gerade sexuelle Beziehungen, entstehen immer durch Grenzüberschreitung. Wenn nicht einer zuerst den Mut hat, mal die Hand des Anderen zu greifen oder ein zaghaftes Küsschen auf die Wange zu geben, würden nie Beziehungen entstehen. Also man

muss sowas auch zulassen. Natürlich geht es auch um Schutz und wenn klar zu erkennen ist, er oder sie mag das nicht, das Küsschen, oder auch nur das eng beieinandersitzen, sind die Mitarbeiterinnen in der Pflicht, etwas zu tun. Aber wenn klar ist, es tut beiden auch gut, auch dem passiven Teil, muss man manche Sachen auch zulassen. Aber es ist halt ne Gratwanderung.“

SPRECHERIN

Eine Gratwanderung, wenn das Ja oder Nein nicht eingefordert wird. Trotzdem sind auch Menschen mit schwerster Beeinträchtigung auf eine eigene Sexualität angewiesen.

Musiktrenner, geht über in:

5. ATMO: Klingel, Summer, Ankunft

SPRECHERIN

In Berlin-Prenzlauer Berg wohnt Lars. Er ist 48 Jahre alt und lebt selbstbestimmt in einer eigenen Wohnung, arbeitet als Teilhabe-Berater. Das heißt, er hilft anderen Menschen mit Beeinträchtigung, ein normales Leben zu führen und ihre Rechte durchzusetzen. Lars benötigt aufgrund eines genetischen Defekts einen Rollstuhl. Seine Arme und Beine sind nicht vollständig ausgewachsen, Muskelpartien und Bänder fehlen.

23. O-Ton Lars

„Ob’s ne Tasse in die Küche bringen, einen Kaffee herrichten, das Essen anreichen, auch die Pflege und auch das Arbeiten gehen, muss begleitet werden durch eine Person, die mir 24/7 sozusagen zur Seite steht. Sonst geht nix. Selbst wenn ich jetzt irgendwie auf Party gehe oder ein Date gehe, sind in der Nähe die Begleitpersonen, ob’s jetzt Assistenz ist oder Eltern, Geschwister – je nachdem, in was für einem Kontext man steckt.“

SPRECHERIN

Unter diesen Umständen eine Partnerin zu finden, ist nicht einfach:

24. O-Ton Lars

„Es gab schon Beziehungen, aber auch kurze Beziehungen. Und das ist natürlich auch schwieriger, Beziehungen aufzubauen, um einfach diese, die Einschränkungen, eine Beziehung, schmackhaft zu machen, weil das ja immer bedeutet, man ist mit irgendwo verantwortlich.“

SPRECHERIN

Lars’ längste Beziehung hielt zwei Jahre. Und Sexualität...

25. O-Ton Lars

„Ist genauso wichtig, aber vielleicht auch schwerer zu erfüllen, den Wunsch.“

26. O-Ton Lars und Felicitas

„Dass man sich anfasst oder sich selbst befriedigt, das ist dann natürlich nicht so in dem Maße möglich wie jetzt einer, der keine Beeinträchtigung hat. Sondern da muss man vielleicht, wenn man das braucht oder will mit Hilfsmitteln oder anderen

Gegenständen oder anderen Situationen... [OT geht über zu Felicitas] ...*Es gibt ja auch Sexshops zum Beispiel, die wirklich auch darauf ausgerichtet sind, eine Sparte haben für zum Beispiel Sexspielzeug, was extra für Menschen mit körperlichen Behinderungen ist, verlängert oder mit einem Griff oder so. Also das ist ja auch bei mir öfters ein Thema – in meiner Arbeit.*“

SPRECHERIN

Das ist Felicitas. Sie ist Sexualbegleiterin und kommt seit etwa zwei Jahren regelmäßig zu Lars. Wenn beide genug Zeit haben, etwa einmal im Monat. Neben Privatpersonen wenden sich auch Betreuungs- und Pflegeeinrichtungen an sie.

27. O-Ton Felicitas

„Menschen mit körperlichen, geistigen oder auch seelischen Einschränkungen. Also anders gesagt: Alle jene Menschen, für die eben der Zugang zu körperlicher Intimität erschwert ist – aus den unterschiedlichsten Gründen.“

SPRECHERIN

In seinem Job als Teilhabe-Berater war Sexualbegleitung immer wieder ein Thema – in Beratungssituationen – und schließlich auch für Lars selbst

28. O-Ton Lars und Felicitas

„Bei Sexualbegleitung weiß ich auch einfach, da ist ein Knowhow hinter, mit Menschen mit Behinderung umzugehen / Felicitas: Da braucht's schon ne eigene Herangehensweise einfach. Eine Beschäftigung mit dem Thema ist ja ne Spezialisierung. Meine Erfahrung ist auch, dass die meisten meiner Klienten, da geht's nicht um eine schnelle Triebbefriedigung oder einen Leistungskatalog, der jetzt abgearbeitet werden muss.“

SPRECHERIN

Die Nachfrage nach Sexualbegleitung sei groß, obwohl sie nicht von der Krankenkasse übernommen wird, kritisieren Lars und Felicitas.

29. O-Ton Lars und Felicitas

„Die meisten Menschen mit Behinderung sitzen nicht in dieser privilegierten Lage wie ich und leben von staatlicher Unterstützung, wo es dann eben finanziell schlechter aussieht. Und ich find da sollte man politisch was dran rumschrauben, dass das dann in irgendeiner Weise auch gesehen wird als menschlichen Bedarf/ Felicitas: Es ist ein Grundpfeiler, der zum Leben gehört und auch ja nachweislich die psychische und physische Gesundheit, einfach so einen großen Einfluss auf die hat.“

Musikakzent

30. O-Ton Theben

„Diese Denke ‚Sex auf Krankenschein‘, also das hat sowas Therapeutisches. Und darum kann's eben nicht gehen.“

SPRECHERIN

...sagt Rechtsanwalt Martin Theben

31. O-Ton Theben

Es geht einfach nur darum, den Menschen die Möglichkeit zu geben, unabhängig von Art und Ausmaß seiner Behinderung, Sexualität zu ermöglichen. Und das kann auch mal sein, dass er dann dafür Geld zahlen muss. Das ist dann eher das Problem. Oder wie kommt er überhaupt ins Bordell? Oder wie kommt die Sexual-assistentin zu dem? Und wer bezahlt die eigentlich? Das sind dann die eigentlichen Fragen, die ich auch wichtig finde.“

SPRECHERIN

Martin Theben ist Fachanwalt für Arbeitsrecht, hat aber auch viele Mandate im sozialen Teilhaberecht.

32. O-Ton Theben

„Es geht jetzt nicht darum, zu gucken, dass die jetzt immer ihren Bordellbesuch finanziert kriegen. Dann müssen sie halt sparen. Aber sie brauchen begleitende Unterstützung. Die muss finanziert werden.“

SPRECHERIN

2022 hat erstmals ein Gericht einem schwer beeinträchtigten Mann ein persönliches Budget für Sexualbegleitung zugesprochen.

33. O-Ton Theben

„Ich fand an dem Fall bedeutsam, dass man hier erstmals Sexualität als soziale Teilhabe, nämlich dass man so auf das emotional-psychische Wohlbefinden abgestellt hat und gesagt hat, ja, das kann dann auch in der Form sozusagen mal als Nachteilsausgleich finanziert werden. Und das war eben neu.“

SPRECHERIN

Der Rechtsanwalt hat sich intensiv mit der Geschichte der Behindertenbewegung befasst. Viele Einrichtungen seien innovativer geworden und ermöglichen ein aktives Sexualeben.

34 O-Ton Theben

„Ich kann dem Menschen nicht verbieten, Sex zu haben. Als Einrichtung darf ich's nicht. Als Betreuer übrigens auch nicht, egal ob ich die Mama bin oder Berufsbetreuer. Das sind sogenannte höchstpersönliche Rechte. Das ist jetzt wirklich auch ein juristischer Begriff. Und in die darf ich nicht eingreifen. Und das gilt auch beim Thema Sexualität. Ich kann erst dann eingreifen, wenn dadurch die Rechte anderer verletzt werden.“

SPRECHERIN

Aber wie steht es um die Rechte von Menschen mit Beeinträchtigung?

35. O-Ton Theben

„Was viele eben nicht wissen, ist, dass es nach der aktuellen Rechtslage immer noch so ist, dass grundsätzlich Erwachsene auch, wenn sie unter Betreuung stehen, sterilisiert werden können.“

SPRECHERIN

Ein schwerer Grundrechtseingriff, der gerechtfertigt sein muss, sagt Martin Theben. Ähnlich verhält es sich mit der Verhütung:

36. O-Ton Theben

Ich kenne Fälle, wo es gang und gäbe ist, dass Menschen zum Beispiel in Einrichtungen diese Zehn-Monats-Spritzen kriegen. Teilweise werden die da in Gruppen zum Frauenarzt oder der kommt dahin. Und das wird gar nicht mehr hinterfragt, weil's einfach auch bequem ist. Und auch das find ich ein Unding. Auch da wird in einer gewissen Form Sexualität abgesprochen oder Elternschaft – schon von vornherein – abgesprochen. Und das finde ich ein großes Problem.“

Musikakzent

SPRECHERIN

Ein weiteres Problem ist sexuelle Gewalt. Vor allem Frauen mit Beeinträchtigung erleben zwei- bis dreimal häufiger sexualisierte Gewalt als Frauen im Bevölkerungsdurchschnitt.

37. O-Ton Jenny

„Ja, ich wurde auch vergewaltigt. Deswegen habe ich lange überlegt, dass ich halt die Schulung mache und die Frauen helfe. Ich weiß wie man, also ich weiß, wie die Frauen sich fühlt. Weil so habe ich mir auch gefühlt.“

SPRECHERIN

Jenny arbeitet in der Cafeteria der Kaspar Hauser Stiftung – eine soziale Einrichtung, in der Menschen mit Beeinträchtigung berufliche Perspektiven finden, aber auch wohnen können.

38. O-Ton Jenny

„Ich bin zurzeit Frauenbeauftragte und ich helfe Frauen gegen Gewalt und sexuelle Gewalt und darüber habe ich dann zwei Jahre eine Ausbildung gemacht und mit Thema Frauenbeauftragte bin ich halt außen. Ich bin hier auf Arbeit und ich mach auch Frauenbeauftragte außerhalb der Arbeitszeit.“

SPRECHERIN

Als Frauenbeauftragte, die andere Frauen mit Gewalterfahrung unterstützt, hat Jenny eine Vertrauensperson an ihrer Seite, mit der sie sich beraten kann. Die 30-Jährige ist Mutter eines kleinen Jungen. Er ist zweieinhalb Jahre alt. Mit dem Vater des Kindes ist Jenny vor vier Jahren auf einer Gruppenreise zusammengekommen.

39. O-Ton Jenny

„Na klar hat man eine Behinderung, aber bei mir sieht man nicht so an. Also, als ich mit meinem Partner zusammengekommen bin, hat er zu mir gefragt, Du bist halt liebevoller Mensch und also mit diese Behinderung ist nix zu tun. Ich bin richtig mit meinem Partner glücklich. Ich bin auch mit meinem Partner und mit meinem Kleinen glücklich, also ich liebe meine Familie.“

SPRECHERIN

Geplant war die Schwangerschaft nicht, sagt Jenny, doch sie wollte das Kind und entschied sich, in ein Eltern-Kind-Projekt zu gehen. Dort wohnt sie seitdem mit ihrem

Sohn. Ihr Partner kommt regelmäßig vorbei, um sich zu festen Zeiten um das Kind zu kümmern. Ansonsten geht es ihnen ähnlich wie anderen jungen Eltern.

40. O-Ton Jenny

„...Manchmal bin ich K.O. oder zu müde oder ich mache nebenbei meine Arbeit, meine Wohnung und dann geh ich ganz spät halt in Bett.“ () „Also mit Sex und Zärtlichkeit spielt keine Rolle. Hauptsache, wir lieben uns. Und wir, und zwar, wir behalten uns, wir sind füreinander da. Wir unterstützen uns. So ist für mich halt die Liebe. Nicht nur Sex.“

SPRECHERIN

Auch für Jennys Kollegen Chris ist Zärtlichkeit wichtiger als Sex. Er ist 28 und einer der Hausmeister der Kaspar Hauser Stiftung. Seine Freundin hat er vor über drei Jahren bei der Arbeit kennengelernt, seit etwa einem Jahr wohnen sie gemeinsam im Betreuten Einzelwohnen.

41. O-Ton Chris

„Wir haben ja damals auch in einer WG zusammengewohnt, also, woanders. Und da war uns dann eigentlich relativ klar, dass da irgendwo eine Verbindung besteht, die doch besser ist. Und dann hatten wir abends irgendwann mal da Fernsehen geguckt. Und dann ist eins zum Anderen gekommen, ja, das passiert. Das kann man manchmal nicht voraussehen“

Musikakzent

SPRECHERIN

Eine eigene Sexualität entwickeln. Das wurde Chris früh von seinen Eltern zugestanden. Etwas, das nicht selbstverständlich ist. Manche Eltern beeinträchtigter Kinder neigen dazu, ihr Kind selbst im Erwachsenenalter überbehüten zu wollen. Dabei ist Aufklärung ist der erste Schritt für einen entspannten Umgang mit dem eigenen Körper.

42. O-Ton Chris

„Man hat immer wieder gesagt, Junge probiere Dich aus. Im Leben gibt's keine Grenzen. Du kannst nur Fehler machen. Man hat mich damals auch viel aufgeklärt. Meine Eltern standen schon da und haben gesagt, Chris, Du weißt schon, was man da für Geschlechtskrankheiten kriegen kann.“

SPRECHERIN

Chris wirkt, als hätte er keine Probleme, andere Menschen kennenzulernen. Er sagt, er würde lieber jemanden ansprechen oder warten, ob sich was entwickelt, ehe er auf spezielle Angebote für Menschen mit Beeinträchtigung zurückgreift.

43. O-Ton Chris

„Ob der Mensch jetzt weiß, ob ich ne Behinderung hab oder nicht, das entwickelt sich. Ob man darüber sprechen will, ist ne zweite Sache. Ob man seinen Lebenspartner dann antraut, okay, ich hab ne Behinderung. Das merkt er dann ja irgendwann auch.“

6. ATMO: Musik Spaceship-Party

SPRECHERIN

Bei der inklusiven Spaceship-Party der Lebenshilfe ist Chris auch dabei.

7. Atmo / Chris

„So sieht man sich eben mal wieder. – Ja – Alle wolltense was. Da ging der Strom nich, da gingen die Boxen nicht. Alle gleichzeitig... – Na Hauptsache die Nebelmaschine geht wieder.“

SPRECHERIN

Als Techniker ist Chris schon seit dem Mittag im Einsatz, auch während der Party. Er sagt, er wird viel angesprochen, setzt aber Grenzen. Er hat ja eine Freundin.

44. O-Ton CHRIS

„Also ich hab jetzt jemanden gehabt gerade eben, da ist ne Betreuerin mitgekommen und hat mich drauf angesprochen, weil die Person sich nicht getraut hat, sich mir gegenüber, zu fragen, weil sie mich schon seit 17 Uhr beobachtet.“

SPRECHERIN

Andere Menschen kennenlernen, Freundschaften knüpfen, Flirten, Spaß haben – Wie auf allen anderen Partys ist das auch bei der Spaceship-Party zentral.

45. O-Ton Partygast: *“Um zu feiern, um das zu leben, was wir haben.“*

SPRECHERIN

Der Abend ist fortgeschritten. Gegen halb neun machen sich die Ersten auf den Weg nach Hause, in ihre Wohngruppen und Betreuungseinrichtungen. Währenddessen ist Dominik, der an diesem Abend explizit auf der Suche war, glücklich darüber, wie viele Kontakte er bei der Party geknüpft hat.

46. O-Ton Dominik

“Ja, schon mehrere. Erstmal so freundschaftliche Basis. Und ja, vielleicht kann heute noch was mehr werden. [lacht]“

6. ATMO

Musik läuft weiter

Musik, darüber:

SPRECHERIN

Jeder Mensch hat das Recht auf sexuelle Selbstbestimmung. Aktive Unterstützung kann Menschen mit Beeinträchtigung dabei helfen, ihre Sexualität auszuleben. Sei es durch Aufklärungsangebote in leichter Sprache, inklusive und leicht zugängliche Dating-Möglichkeiten oder Sexualbegleitung. So individuell sexuelle Wünsche sind, so individuell ist der Weg zu echter Teilhabe.

Musik hoch, darauf:

Titelsprecherin:

Liebe barrierefrei - Sexuelle Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderung

Sie hörten eine Sendung von Liane Gruß

Es sprachen: Katharina Pütter und Werner Schoninger

Ton: Nina Kluge

Redaktion: Anne Winter

Regie: Roman Ruthardt

Das Manuskript der Sendung finden Sie im Internet bei [rbbkultur](http://rbbkultur.de). Sie können die Lebenswelten auch als Podcast abonnieren, unter rbb-online.de oder in der ARD Audiothek.